

Der Sojabohnenhandel wurde am Freitag zunächst von den festeren Vorgaben beim Sojaöl beflügelt. Im Verlauf gaben diese aber etwas nach und ein festerer US-Dollar sowie der weiter drückende Einfluss der sehr guten Zustände in Südamerika, führten zu eher gemischten Schlusskursen. Das Schrot beendete den Handel schwächer. Für die morgigen USDA Zahlen erwartet man keine bahnbrechenden Neuigkeiten. Die nach wie vor stabile Marktverfassung bei den Pflanzenölen dürfte zunächst weiter zu großen Verarbeitungsmengen führen und auf der anderen Seite für ein anhaltend großes Angebot von Sojaschrot sorgen, welches auf eine eher stagnierende Nachfrage stößt. Für die morgigen USDA- Zahlen zur nationalen, wie internationalen Angebots-/ Nachfrage-Situation rechnet der Handel damit, dass das US Ministerium seine Prognose für die US-Endbestände an Sojabohnen zum Ende der Saison 2024/2025 leicht von 0,470 mrd. Bushel auf 0,469 mrd. Bushel zurücknehmen könnte. Die Analysten selbst sehen den Endbestand Ende August 2025 eher bei 0,480 mrd. Bushel. Ein stützender Faktor für die Sojabohnenkurse war auch die Entwicklung der Mais-Kurse. Sie erreichten am Freitag aufgrund der guten Nachfrage ein fünfmonatiges Hoch. Der Weizen-Future am CBoT konnte am Freitag nicht nachhaltig davon profitieren, dass die russische Regierung die Exportsteuer auf Weizen um über 30% angehoben hatte. Dem Markt fehlen hier anscheinend physische Belege, dass sich dies auch auf die tatsächlichen Exportpreise auswirken wird. Die bisherigen Steigerungen konnten nicht verhindern, dass russischer Weizen in großen Mengen und unterhalb des angestrebten Mindestpreises angeboten bzw. gehandelt wurde. Der Zustand der jungen Winterweizensaaten wird zu 37% als schlecht beurteilt, während es im letzten Jahr zu diesem Zeitpunkt 4% waren. Aus Regierungskreisen wird nicht ausgeschlossen, dass im Frühjahr größere Flächen mit Sommersaaten nachbestellt werden müssen. Man weist aber auch daraufhin, dass es zu diesem frühen Zeitpunkt noch schwer ist die tatsächlichen Auswirkungen abzuschätzen. Die kommende russische Weizenernte wird in etwa auf dem diesjährigen Niveau erwartet. Der elektronische Handel tendiert konträr zum Freitags-Schluss, schwächer beim Sojaöl und fester beim Sojaschrot. Der EURO konnte zwischenzeitlich über 1,06 handeln, hat dieses Niveau aber wieder verlassen. Die Tatsache, dass nach 25 jähriger Verhandlungszeit das Mercosur Handelsabkommen unterschriftsreif ist, wirkt sich bisher nicht weiter aus. In den USA rechnet man mit einer leichten Abkühlung des Arbeitsmarktes, sodass man davon ausgeht, dass die FED am 18. Dezember den Zinssatz um 0,25% senken wird.



Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

